

Große Beteiligung – aber keine Diskussionen

Genossenschaft „regional versorgt“ hält Generalversammlung im Umlaufverfahren ab – Investitionen in Dorfläden und Projekte mit alternativer Energie

VON ULLI GANTER

NEUSTADT – Regenerative Energie und Nahversorgung in Bürgerhand – das sind die Ziele der landkreisweit agierenden Genossenschaft „regional versorgt“. In Hinsicht auf neue Projekte wurde sie im vergangenen Jahr weitgehend ausgebremst, dafür betrat man bei der Generalversammlung nun Neuland.

Aufgrund der Pandemie konnte man die rund 100 Genossinnen und Genossen nicht zu einer Versammlung einladen. Die ganzen Formalien wurden jetzt schriftlich abgewickelt – bei denjenigen Mitgliedern, die einverstanden waren, per Mail und mit der Rücksendung des Stimmzettels als Scan, Fax oder per Post, beim Rest per Post. Das ist in der Satzung der Genossenschaft gar nicht vorgesehen. Aber: Der Bund erließ „zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie“ ein „Gesetz über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht“, indem er virtuelle Generalversammlungen ermöglicht. Es dauert so nur alles etwas länger. Nicht nur, dass „regional versorgt“ selbst erst einmal alle Mitglieder ansprechen und ihre Bereitschaft für eine digitale Abstimmung anfragen musste. Zusätzlich müssen nach dem Versenden der Stimmzettel bestimmte Rücklaufzeiten eingehalten werden, die am 25. Januar endeten. Die Ergebnisse wurden dann erst am vergangenen Sonntag festgestellt. Bei „regional versorgt“ kommt hinzu, dass der eigene Jahresabschluss erst vorgelegt werden kann, wenn zum Beispiel die vier Windradprojekte abgerechnet sind, an der die Genossenschaft beteiligt ist. Auch das erfolgte in diesem Jahr mit dem Umlaufverfahren unter zeitaufwendigen Bedingungen.

Positiv ist anzumerken, dass die Resonanz sehr hoch war. Mindestens zwei Drittel der 100 Mitglieder beteiligten sich, während zu den Generalversammlungen sonst etwa ein Viertel kommt. Dennoch sieht Vor-



Hier wirkt noch alles freundlich, doch tatsächlich sieht es für die Windkraft, vor allem in Genossenschaftshand, derzeit im Landkreis relativ düster aus. Nicht nur 10 H, sondern auch neue Ausschreibungsregeln machen es einer Genossenschaft wie „regional versorgt“ schwer, ihr Engagement in diesem Bereich auszuweiten. Neben regionaler und nachhaltiger Energieerzeugung ist die Regionalversorgung ein wesentliches Handlungsfeld. Foto: Ulli Ganter

standsmitglied Tomi Engel die neue Veranstaltungsform mit einem weinenden Auge: „Das widerspricht etwas dem Genossenschaftsgedanken. Der Austausch und die Gruppendynamik leiden.“ Sonst würden immer viele Ideen vorgetragen und lebhaft diskutiert. Von der Möglichkeit, solche Vorschläge schriftlich vorzubringen, sei dagegen so gut wie gar kein Gebrauch gemacht worden. Vielleicht würde extra für diesen Austausch dann im Sommer eine eigene Veranstaltung abgehalten, kündigt Engel an.

Zu den Ergebnissen: Aus dem Aufsichtsrat, der genau wie der Vorstand ehrenamtlich arbeitet, schieden Jürgen Osterlänger und Karl Saemann aus. Osterlänger gehörte zu den aktiven Gründungsmitgliedern, Saemann war eine Periode – also drei Jahre lang – im Aufsichtsrat. Neu wurde Luise Fröhlich gewählt. Sie hatte auch im Februar noch bei einer

der wenigen Veranstaltungen in diesem Jahr über „nachhaltiges Bauen und Sanieren“ referiert. Der Aufsichtsrat besteht damit aus fünf Personen – neben Fröhlich die bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Ruth Halbritter, Erika Herbst, Helmut Rabenstein und Fritz Schmidt. Drei sind vorgeschrieben. Den Vorstand bilden bis jetzt neben Tomi Engel, Dr. Christine Krämer und Simon Lettenmeier. Der Aufsichtsrat bestellt demnächst den Vorstand neu.

Überschuss erwirtschaftet

Der Jahresüberschuss in Höhe von knapp 9700 Euro wird – wie vorgeschlagen – auf das nächste Geschäftsjahr vorgetragen. Eine Dividende wird nur in jedem zweiten Jahr ausgeschüttet.

Neben dem Vortrag über nachhaltiges Bauen wurde im Oktober noch ein Mehrgenerationenwohn-

projekt in Ipsheim vorgestellt. Ansonsten war es mit Info- oder Kinostunden sowie sonstigen kulturellen Veranstaltungen in diesem Jahr schwierig. Auch die meisten Projekte der Genossenschaft seien mittlerweile schon etwas älter, berichtete Engel. So wurden die vier Windräder, an denen „regional versorgt“ beteiligt sei, schon in den Jahren 2013 bis 2016 gebaut. Nicht nur, dass der Ausbau der Windkraft in Bayern durch die 10-h-Regelung fast vollständig zum Erliegen gekommen ist – es wurden auch Vorgaben zur Ausschreibung erlassen, die kleinen, regional tätigen Genossenschaften fast keine Chance mehr lassen. Die Genossenschaft betreibt außerdem ein paar Dach-Photovoltaikanlagen und ein Blockheizkraftwerk in einem Privathaus in Uffenheim – dem ehemaligen Hotel neben dem Bahnhof. In Uffenheim besteht ein Carsharing. Außerdem ist man beteiligt an

drei Läden, welche die regionale Nahversorgung sichern: beim Altstadtmarkt in Uffenheim, bei „ULI“ in Ipsheim und dem Dorfladen in Langenfeld. Bei den beiden Letzteren sei man bloß Mitglied und habe in der Anfangsphase Beratung angeboten, das Engagement sei wesentlich von den Gemeinden ausgegangen. Beim Altstadtmarkt in Uffenheim war die Kooperation intensiver, auch personell ist man eng verzahnt.

Die Genossenschaft bietet außerdem Gemeinden ihre Beratung an, wenn sie ein Windkraft- oder Photovoltaikprojekt genossenschaftlich organisieren wollen. Davon werde bisher selten Gebrauch gemacht, bedauert Engel. Zudem wurde 2020 zum zweiten Mal eine Sammelbestellung für Kleinst-Photovoltaikanlagen aufgegeben, die man einfach an die Steckdose anschließen kann (ein gesonderter Bericht folgt).